

Bestimmungen über das Aufführungsrecht

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muß eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt.

Für jede Aufführung in Räumen mit mehr als 300 Plätzen ist außer dem Kaufpreis für die vorgeschriebenen Rollenbücher eine Tantieme an den Verlag zu entrichten.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt.

Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag PF 10 02 61, D-69442 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 10 Textbüchern vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinformation

Im Hause Nudelbaum geht es drunter und drüber. Rudi Nudelbaum liegt mit der Kosmetikerin seiner Frau im Bett, als diese überraschend nach Hause kommt und ihm verkündet, sie habe eine Erbschaft gemacht, an die allerdings eine Bedingung geknüpft sei: sie dürfe nur für wohltätige Zwecke verwandt werden. Schnelles Handeln ist gefragt. Rudi schafft es, in einem unbeobachteten Augenblick die Geliebte zu verstecken, und gemeinsam beschließt das Ehepaar, ihr trautes Heim in eine Irrenanstalt zu verwandeln. Die erste »Patientin

Fehler!
Verweisquelle konnte nicht gefunden

werden. Wohltätigkeit**Fehler!** **Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.** *Spieltyp:* Abendfüllende Komödie

Spielanlaß: Theaterabend in Vereinen

Bühne: Bühne mit einem Bühnenbild

Spieler: 7 männliche, 4 weibliche

Spieldauer: Ca. 90 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 10 Textbüchern

DIE PERSONEN:

RUDI NUDELBAUM

Der cholerisch veranlagte Hausherr. Er versucht mit allen Mitteln, seiner Tante das Geld aus der Tasche zu ziehen. Außerdem hat er ein Verhältnis mit der Kosmetikerin seiner Frau.

ADELHEID NUDELBAUM

Rudis Frau. Eine starke und unnachgiebige Persönlichkeit. Sie behält stets klaren Kopf und hat alles im Griff.

BEATE NUDELBAUM

Beider Tochter. Jung, hübsch und anziehend. Wechselt oft und gerne ihre Liebchaften.

JAQUELINE THESSIÉ

Die millionenschwere Tante aus Frankreich, die mitten in die "Irrenanstalt" im Hause Nudelbaum hineinplatzt und ihr Geld in eben diese Anstalt stecken soll. - So wollen es jedenfalls die Nudelbaums.

BODO MÜCKENMACHER

Ein überdrehter Staubsaugervertreter, dessen übereifrige Verkaufsstrategien die ganze Wohnung der Nudelbaums auf den Kopf stellen.

HILDEGARD ROSEBLOM

Eine etwas affektierte und ziemlich übertrieben geschminkte Kosmetikerin.

CHARLY

Ein Rocker übelster Sorte. Gewalttätig, aufdringlich und ordinär. Aber auf einen "Halbstarken" wie ihn fliegen gewisse Damen ...

DIETER BOHLEN

Rudis Freund. Ein älterer Brillenträger. Er ist leider furchtbar nervös und trinkt gerne mal einen über den Durst.

POLIZIST

Älterer, resoluter Beamter, der absolut keinen Spaß versteht. Am wenigsten, wenn man auf seine Kosten einen macht.

ZWEI WÄRTER

Seriöse Herren im weißen Kittel.

Bühnenbild:

Kombiniertes Wohn-Schlafzimmer. Mit Teppich. Ein auseinanderstellbares Ehebett. Ein großer Schrank. Drei Türen (1 Haustür). Einrichtung je nach Geschmack.

Requisiten:

Telefon, 2 gleiche (oder ähnliche) Köfferchen, Schnapsflasche, Shampooflasche, Reisekoffer, einige Kleidungsstücke, Lappen, Salbe, Brille (die kaputtgehen darf), ein (möglichst großer) Staubsauger, Verlängerungskabel, 1 Sack voll Schmutz, Krankenschwesternkleidung, Werkzeug und Kosmetika, Blumenpapier (ohne Blumen - wird später so gedreht, als seien Blumen drin - am Ende wird es zerknüllt).

Sprache:

Charly, der Rocker, sollte auch an der Sprache als solcher zu erkennen sein. Jedoch sollte der Spieler nicht allzu ordinär werden.

Jaqueline sollte von der Spielerin mit einem französischen Akzent ausgestattet werden. Einige französische Fremdwörter lassen sich leicht in den Text einbringen.

1. AKT

(Die Bühne ist dunkel. Im Bett liegen Rudi und Hildegard)

HILDEGARD:

Oh, mein süßer Schatzebobbes!! Bussi, Bussi, Bussi!

RUDI:

Hör doch auf, Hildegard. Jeden Moment kann meine Frau kommen!

HILDEGARD:

Na und! Es ist doch so wunderschön!

RUDI:

Ja, aber meine Frau kommt gleich!

(schlägt die Decke zurück und macht die Nachttischlampe an)

Raus jetzt!

HILDEGARD:

Oooch, hat mein Schatzebobbes Angst vor seiner bösen, bösen Frau?

RUDI:

Nein, aber sie muß uns ja nicht so sehen, oder? Also komm jetzt, steh auf!

HILDEGARD:

Das kleine Hildchen will jetzt aber noch ein bißchen mit

ihrem Rudilein im Bettchen liegen bleiben!

RUDI:

(steigt aus dem Bett, zieht Bademantel an)

Hör auf, so kindisch daherzureden! Das regt mich auf! Du mußt jetzt aufstehen! Nicht auszudenken, wenn meine Frau jetzt hier reinplatzen würde!

HILDEGARD:

Aber Rudilein, ich denke, die ist in Frankreich bei der Beerdigung deines Onkels?

RUDI:

Ja, aber sie kommt heute zurück! Das Flugzeug landet um 12.00 Uhr. Jetzt ist es kurz vor eins! Sie kann jeden Moment hier auftauchen. Beeil dich! Ich will nicht, daß sie dich hier sieht!

(geht zum Schalter und macht Licht)

HILDEGARD:

Ich komme doch sowieso morgen wieder vorbei und zeige deiner Frau unsere neue Parfümkollektion!

RUDI:

Was, schon wieder? Was will sie denn mit dem ganzen Kosmetikkram?

HILDEGARD:

Na, sie will sich schön machen für dich! Aber das nützt ihr gar nichts! Gelle, Schatzebobbes?! Denn ich, Hildegard Roseblom, hinter den sieben Bergen, bei den sieben Zwergen, bin tausendmal schöner als sie!!!

(Türglocke)

HILDEGARD:

Oh!

(springt aus dem Bett)

RUDI:

Mist! Das ist meine Frau! Hau ab!

HILDEGARD:

Wie bitte?

RUDI:

Äh, ich meine: Du mußt dich verstecken!

HILDEGARD:

Wo denn, Schatzebobbes?

RUDI:

Sag doch nicht immer Schatzebobbes zu mir! Wo versteck ich dich bloß?

(Jemand schließt die Tür auf)

RUDI:

Sie hat einen Schlüssel! Mein Gott!! Schnell wieder ins Bett! Da runter, los!

(stößt sie ins Bett zurück und wirft die Decke über sie)

HILDEGARD:

Aber Schatzebobbes ...

ADELHEID:

(kommt in schwarzer Trauerkleidung mit Koffer herein)

RUDI:

(stellt sich schützend vors Bett)

Hallo Adelheid, mein Liebling! Endlich bist du wieder da! Ich hab dich so vermißt! Komm schnell, wir wollen gleich ins Bad gehen, du willst dich doch bestimmt frisch machen von der langen Reise!

(schiebt sie zum Bad)

ADELHEID:

Rudi! Was ist denn los?

(wehrt sich)

Nein, ich will nicht baden! Wie sieht es hier denn überhaupt aus? Und stinken tut's auch! Ich mach erst mal die Fenster auf!

(geht zum Fenster)

Hast du um diese Zeit noch geschlafen?

RUDI:

(läuft parallel zu ihr immer rund ums Bett mit, um Hildegard zu verdecken)

Äh, ja ich, äh ... Ich war noch müde. Ich ... äh ... habe so lange gearbeitet letzte Nacht! War die Beerdigung schön? Hattest du Spaß, Liebling?

ADELHEID:

Spaß? Ich war auf einer Beerdigung, nicht auf dem Fasching! Es war natürlich traurig!

RUDI:

Ach??

ADELHEID:

Ja, ist eigentlich Beate nicht da?

RUDI:

Äh, nein, die hat bei einer Freundin übernachtet!

ADELHEID:

Ach so!

(zieht die Jacke aus und wirft sie aufs Bett)

RUDI:

(abwehrend. Nimmt die Jacke vom Bett)

Oh, ich nehme die Jacke!

ADELHEID:

Hast du schon gegessen?

RUDI:

Nein, meine Liebe, ich war bis eben im Bett! Ich habe auch gar keinen Hunger!

ADELHEID:

Laß mich mal vorbei, ich muß schnell die Sachen aus dem Koffer packen.

(geht an ihm vorbei, nimmt den Koffer und wirft ihn in hohem Bogen aufs Bett)

RUDI:

Vorsicht!

ADELHEID:

Was ist denn los? Der geht schon nicht kaputt!

(macht den Koffer auf und fängt an auszuräumen)

Ich muß mit dir sprechen, Rudi!

RUDI:

Worüber denn, Liebling?

(reißt den Koffer vom Bett und stellt ihn auf den Boden)

ADELHEID:

Rudi! Was soll denn das? Gib den Koffer her!

RUDI:

(kniert sich vor dem Koffer auf den Boden)

Auf dem Boden läßt es sich viel besser auspacken!

Komm, ich helf dir!

ADELHEID:

(kopfschüttelnd. Läßt sich von ihm die Sachen hochreichen)

Also, ich muß dir was erzählen. Es geht um Tante Jaqueline!

RUDI:

Aber du warst doch gerade bei ihr in Frankreich!

ADELHEID:

Eben darum, Onkel Pierre ist gestorben und Tante Jaqueline ist auch nicht mehr die Jüngste. Wir sind ihre einzigsten Verwandten! Aber sie hat mich vorgestern das erste Mal gesehen!

RUDI:

Na und! Warum bist du überhaupt dahin gefahren? Du kennst sie doch gar nicht!

ADELHEID:

Trotzdem gehört sie zur Familie, und als sie mich gebeten hat, zu Onkel Pierres Beerdigung zu kommen, bin ich natürlich hin. Das gehört sich so!

RUDI:

Und was wolltest du mir sagen?

ADELHEID:

Tante Jaqueline will ihr Testament schreiben und eventuell einen Teil ihres Vermögens vererben!

RUDI:

(begeistert)

Das ist ja toll!

ADELHEID:
Ja, aber sie will ihre ganzen Millionen für wohltätige Zwecke stiften!

RUDI:
Für was?

ADELHEID:
Für gute Zwecke! An einen karitativen Verein! Wir bekommen höchstens ein Trinkgeld!

RUDI:
So ein Mist!

ADELHEID:
Das hab ich mir auch gesagt, darum habe ich Tante Jaqueline erzählt, wir hätten ein geistig minderbemitteltes Waisenkind adoptiert und würden es pflegen!

RUDI:
Was hast du?! Ein Waisenkind?? Wer soll denn das sein?

ADELHEID:
Beate natürlich!

RUDI:
Aber Beate ist unser richtiges Kind! Beate! - Da lachen ja die Hühner. Das glaubt dir doch kein Mensch! Ausgerechnet Beate ein geistig minderbemitteltes Waisenkind! So wie die rumläuft? Was soll das überhaupt für einen Sinn haben?

ADELHEID:
Jaqueline wird denken, wir tun ein gutes Werk und pflegen ein Waisenkind. Dafür wird sie uns mit Geld unterstützen.

RUDI:
Nein?!? Und du glaubst, die ist wirklich so blöd und schluckt das und gibt uns dafür auch noch Geld?

ADELHEID:
Sicher! Natürlich wäre es besser, wenn wir eine ganze Klinik für Kranke oder Verrückte hätten, aber auch dieser kleine Trick wird uns einige tausend Mark einbringen!

RUDI:
Das ist ja Wahnsinn! Wieso hast du ihr dann nicht erzählt, wir hätten eine private Anstalt für Irre, oder so etwas ähnliches? Das hätte sich wenigstens gelohnt!

ADELHEID:
Weil sie es nachprüfen würde! Sie will gleich heute noch telefonisch die Einzelheiten betreffend der kranken Beate mit uns besprechen!

RUDI:
Aber das wäre doch die Gelegenheit gewesen, endlich

ans große Geld zu kommen und ...
(Telefon klingelt)

ADELHEID:
(schaut auf die Uhr)
Das wird Jaqueline sein ...

RUDI:
Ich geh ran!
(er stürzt zum Apparat, merkt, daß er das Bett dabei verläßt, schnappt sich den Apparat und zieht ihn an der Schnur zum Bett, ins Telefon)
Hallo?
(hört kurz, dann spricht er mit tiefer Stimme weiter)
Dr. Nudelbaum persönlich? Moment, ich verbinde!

ADELHEID:
(entsetzt)
Bist du verrückt?

RUDI:
(hält den Hörer zu)
Laß mich das machen!
(ins Telefon)
Jaa, Dr. Nudelbaum, privates Irrenhaus! ... Tante Jaqueline, welche Überraschung! Nein? ... Was? ... Schon lange, liebe Tante! ... Ja, natürlich! ... Hat dir Adelheid nicht erzählt? ... Hach, die ist ja auch immer so bescheiden! ... Ja, ja, das war mein Sekretär! ... Ja, ja, sicher! Alle Betten belegt! ... Ja, schwere Fälle! ... Beate? ... Ja, eine Totalwaise! ... Du wirst es nicht glauben, sie hat gar keine Eltern mehr! ... Ach so ... ja, aber auch gar keine Omas und Opas und Tanten und ... Was? Äh, sicher ... ja ... wie wär's denn nächste Woche? ... Ach so, schon da! ... Schon da? ... Ach? Nein, nein! ... Keine Umstände! Äh, ja ... Bonschur!
(legt betroffen den Hörer auf)

ADELHEID:
(böse)
Sag mal, bist du verrückt? Was hast du ihr denn erzählt?

RUDI:
Oh wei! Was hab ich da nur angerichtet?

ADELHEID:
Was hast du ihr erzählt?

RUDI:
Sie glaubt jetzt, wir hätten hier eine Privatklinik für geistig Minderbemittelte!

ADELHEID:
Was?

RUDI:

Ja, ich habe ihr erzählt, wir hätten volles Haus, lauter Verrückte!

ADELHEID:

Du bist verrückt, wie konntest du nur?

RUDI:

(geknickt)

Und das Schlimmste ist, daß sie unbedingt herkommen will, um sich unser Sanatorium anzusehen!

ADELHEID:

Großer Gott! Und wann will sie kommen?

RUDI:

Das ist es ja, sie ist schon auf dem Weg hierher! Sie wollte uns einen Überraschungsbesuch machen, um mich kennenzulernen und sich mit uns über finanzielle Unterstützung unserer geisteskranken Vollwaise Beate unterhalten.

ADELHEID:

Ich kriege einen Herzschlag!

(will sich aufs Bett fallen lassen)

RUDI:

(fängt sie im letzten Moment auf und legt sie auf den Boden)

Stop!

ADELHEID:

Was machst du denn? Laß mich los! Ich will mich aufs Bett legen!

RUDI:

Aufs Bett legen ist ganz schlecht bei Herzanfällen, hab ich gehört! Ich hab irgendwo gelesen, daß es das Beste ist, sich bei Herzanfällen auf den Boden zu legen!

ADELHEID:

So ein Blödsinn!

(steht auf)

Wo hast du denn den Quatsch her? Und sowas will sich als Doktor ausgeben. Ha!

RUDI:

Was machen wir denn jetzt? Jaqueline wird bald hier sein!

ADELHEID:

Wir müssen eben dafür sorgen, daß das ...

(zeigt rund durchs Zimmer)

... ein Klinik wird, bis Jaqueline hier eintrifft. Wir müssen eben schnell umräumen!

RUDI:

Und die Patienten? Wir haben doch gar keine Patienten!

ADELHEID:

Dann mußt du eben den Patienten spielen! Dich hat Jaqueline noch nicht gesehen. Wir sagen einfach, mein Mann wäre irgendwo zu einem Notfall gerufen worden, und dich legen wir ins Bett und tun so, als wärst du ein Patient!

RUDI:

Ich? Ich soll einen Verrückten spielen?

ADELHEID:

Warum nicht? Das dürfte dir doch nicht schwerfallen! Außerdem bist ja du an allem schuld! Und mich kennt sie ja schließlich schon! Jetzt beeil dich, sie kann jeden Moment hier auftauchen!

RUDI:

Was soll ich denn tun?

ADELHEID:

Erstmal schiebst du das Ehebett auseinander, so, daß es zwei Einzelbetten gibt! Warte, ich helfe dir ...

RUDI:

(springt vors Bett)

Nein! Das mach ich lieber alleine!

ADELHEID:

Wie du willst! Jedenfalls legen wir dich dann in das eine und Beate in das andere Bett! Wo ist die überhaupt? Du mußt sie bei ihrer Freundin anrufen, sie muß sofort kommen!

RUDI:

Ja, ja, und was machst du inzwischen?

ADELHEID:

Ich werd mich als Krankenschwester zurecht machen!

(geht ab und ruft von draußen)

Und beeil dich mit dem Bett.

RUDI:

Mein Gott, mein Gott, mein Gott!

HILDEGARD:

(schlägt die Decke zurück)

Ich erstickte! Ist sie weg? Hab ich mich verhört? Ihr wollt ein Irrenhaus hier eröffnen?

RUDI:

Das verstehst du nicht, Hildegard! Los, los, du mußt hier verschwinden!

(schiebt sie barfuß und im Nachthemd zur Tür hinaus)

HILDEGARD:

Aber Schatzebobbes! Soll ich etwa so auf die Straße?

RUDI:

Dann zieh dich halt schnell an! Aber beeil dich! Meine Frau kommt gleich wieder rein!

ADELHEID:
(von draußen)
Rudi! Komst du mal schnell?!

RUDI:
(ruft)
Gleich, Liebling!
(zu Hildegard)
Beeil dich!

HILDEGARD:
Wo hab ich denn meine Kleider.

RUDI:
Was weiß ich? Beeil dich doch!

ADELHEID:
(von draußen)
Rudi, beeil dich doch!

RUDI:
(ruft)
Ich komme, Liebling!
(zu Hildegard)
Ich muß weg, bis ich wieder da bin, bist du
verschwunden! Klar?

HILDEGARD:
Ja, ja, keine Angst!

RUDI:
(läuft raus)

HILDEGARD:
(sucht überall ihre Kleider)
Wo sind denn bloß die Kleider?
(Schlüsselklappern an der Tür)

HILDEGARD:
Mist, da kommt jemand.
*(schaut sich gehetzt nach einem Versteck um und springt
dann ins Bett. Im Bett stutzt sie plötzlich)*
Ach, Mist, die wollen ja die Betten auseinanderstellen!
*(springt wieder aus dem Bett, läuft zum Schrank und
versteckt sich darin)*
*(Die Tür geht langsam auf. Beate schaut übervorsichtig
hinein und winkt dann Charly ins Zimmer)*

BEATE:
Psst, los komm! Die Luft ist rein!

CHARLY:
Ey, was'n los, ey? Haste Schiß vor deinen Alten?

BEATE:
Halt die Klappe, Charly, die dürfen dich nicht sehen!

CHARLY:
Warum'n nich, schämste dich mit mir? Ich bin deinen

Alten wohl nicht fein genug, hä?
(wird immer lauter)
Wenn deinem Ollen was zu eng ist, kann ich ihm gerne
mal den Frack verkloppen!

BEATE:
Ruhe! Du verstehst das nicht. Wir müssen einen
passenden Moment abwarten, bevor ich dich ihnen
vorstelle, sonst könnten sie vielleicht ... äh, etwas
komisch reagieren!

Charly:
(sieht sich um)
Schicker Laden, die Bude hier! Haben Mäuse, deine
Alten, was?

ADELHEID:
(von draußen)
So! Und jetzt müssen wir drüben noch umräumen!

RUDI:
(von draußen)
Ich mach das schon, Liebling! Laß dir ruhig Zeit bei
deinem Kostüm!

BEATE:
Scheiße, meine Eltern kommen! Du mußt dich
verstecken!

CHARLY:
Biste hirnrissig? Ich mich verstecken? Ich hab doch
keinen Schiß vor deinen Alten!
(immer lauter)

BEATE:
Psst! Los, da ins Bett!

CHARLY:
Nie im Leben, Süße!

BEATE:
Willst du mich jetzt heiraten oder nicht?

CHARLY:
Klaro, Süße!
(zieht sie an sich)

BEATE:
(stößt ihn weg)
Also, dann ab ins Bett! Und komm bloß nicht raus, bevor
ich es dir sage!

CHARLY:
Aber nur, weil du's bist!
(steigt unter die Decke)

RUDI:
(rennt ins Zimmer, schaut sich ängstlich um)
Bist du noch da?

(sieht plötzlich Beate)

Was machst du denn hier?

BEATE:

Ich wohne hier!

RUDI:

Sofort raus hier!

BEATE:

(erschrocken)

Warum denn?

RUDI:

Weil ich's gesagt habe, darum! Ich werd in meinem Haus doch sagen können, was ich will!

(schreit)

Schließlich bin ich dein Vater! Wenn ich sage raus, dann heißt das auch raus, kapiert? Raus!!! Geh zu deiner Mutter, damit sie dir erklären kann, daß du verrückt und eine Waise bist!

BEATE:

Was???

RUDI:

Raus!!!

BEATE:

(rennt raus und schreit)

Mami, Papi ist verrückt!

ADELHEID:

(von draußen)

Ich weiß, das war meine Idee!

RUDI:

(geht zum Bett und tastet Charly unter der Decke ab)

Du bist ja immer noch da! Mach, daß du wekommst!

(will die Decke wegziehen)

ADELHEID:

(kommt rein, als Krankenschwester verkleidet)

So Rudi, hilf mir, die Betten umzustellen!

(geht zum Bett)

RUDI:

Ich mach das schon alleine, Liebling!

(zieht die Bettseite mit Charly nach rechts weg)

ADELHEID:

Paß auf, dein Kreuz!

(Es klingelt)

RUDI UND ADELHEID:

Das ist sie!

ADELHEID:

(stößt Rudi in die leere Bettseite)

Zieh die Decke hoch, wir müssen sie reinlassen! Und

denk daran, du bist verrückt!

RUDI:

(zieht die Decke bis zum Hals)

Was soll ich denn machen.

ADELHEID:

Was weiß denn ich! Tu so, als wärst du ein Hund, das ist einfach!

RUDI:

Ja, das ist gut!

(fängt an zu bellen)

ADELHEID:

(geht zur Tür)

Übertreib' es nicht!

(Es klingelt wieder)

RUDI:

(bellt)

ADELHEID:

(öffnet die Tür)

Hallo, liebe Tante!

BODO:

(Staubsaugervertreter tritt schnell ins Zimmer, redet ohne Unterbrechung)

Schönen guten Tag! Gestatten, daß ich mich vorstelle, mein Name ist Mückenmacher, Bodo Mückenmacher. Ich komme von der Firma Saubermann und Co. und bringe Ihnen das Angebot des Monats.

(stellt seinen Staubsauger auf den Boden)

WISCHI-WASCHI! Das neueste Produkt auf dem internationalen Markt! Eine einmalige Investition und so preiswert und nützlich! Was haben wir denn für einen Teppich hier? Warten Sie, ich demonstriere es Ihnen!

(holt einen großen Plastiksack mit Dreck und schüttet ihn auf den Teppich mitten ins Zimmer)

Sehen Sie, und jetzt ...

RUDI:

(liegt im Bett und bellt)

ADELHEID:

Sind Sie noch ganz bei Trost? Was haben Sie denn da gemacht?

BODO:

Schmutz habe ich da gemacht, gnädige Frau, Schmutz!

Aber Sie werden sehen, unser WISCHI-WASCHI macht das im Handumdrehen wieder picobello sauber. Wo ist die Steckdose?

ADELHEID:

Da hinten! Machen Sie das bloß wieder weg! Rudi, hör

auf zu bellen!

BODO:

(auf dem Weg zur Steckdose)

Oh, Sie haben einen Hund im Bett? Wie originell!

RUDI:

(bemerkt Bodo)

Was machen Sie denn da?

BODO:

Ah, der Hund des ... äh, ich meine natürlich der Herr des Hauses! Gestatten, daß ich mich vorstelle, mein Name ist Mückenmacher, Bodo Mückenmacher! Ich komme von

...

ADELHEID:

(schreit)

Machen Sie den Dreck weg!

BODO:

(bemerkt, daß das Kabel zur Steckdose zu kurz ist)

Aber natürlich, liebe Frau! Haben Sie irgendwo eine klitzekleine Verlängerungsschnur für mein WISCHI-WASCHI?

RUDI:

Welchen WISCHI-WASCHI, was erlauben Sie sich?

BODO:

WISCHI-WASCHI! Er ist das Angebot des Monats der Firma Saubermann und Co.! Er ist das neueste Produkt auf dem internationa...

ADELHEID:

Würden Sie jetzt bitte den Dreck hier entfernen, Herr Pfützenmacher!

BODO:

Mückenmacher ist mein Name, gnädige Frau, Bodo Mückenmacher!

ADELHEID:

Würden Sie den Schmutz hier bitte beseitigen?

BODO:

Selbstverständlich gerne, gnädige Frau! Mit Freuden! Aber das Kabel reicht nicht bis zur Steckdose hinüber! Wenn Sie also ein Verlängerungskabel hätten, dann würde ich in Sekundenschnelle...

ADELHEID:

Rudi, gib dem Mann ein Verlängerungskabel! Schnell!

BODO:

Machen Sie sich wegen mir keine Umstände, bitte! So eilig ist es auch wieder nicht. Der Schmutz läuft uns ja nicht davon! Haha, kleiner Scherz am Rande!

RUDI:

Ich glaube, im Keller ist ein Kabel. Ich werde es holen.
(springt aus dem Bett und will hinauslaufen)

BODO:

Schöne Betten haben Sie da, gnädige Frau!
(geht zu Charly's Bett, um den Stoffbezug zu befühlen)

RUDI:

(dreht sich hastig um und schreit)

Nein! Stop! Nicht anfassen!

BODO:

Oh, entschuldigen Sie! Ich hätte es schon nicht kaputt gemacht!

RUDI:

Man kann nie wissen!

BODO:

Sie können ganz beruhigt sein, ich kenne mich aus mit Betten! Ich habe selbst ein Bett zu Hause!

ADELHEID:

Was Sie nicht sagen!

BODO:

Ja, wirklich! Sogar ein Ehebett! - Aber ich bin von meiner Frau geschieden. Ich konnte nicht länger mit ihr zusammenleben, sie redete zuviel! Bekomme ich jetzt das Kabel?

RUDI:

Ja, Moment!

(ruft)

Beate!

BEATE:

(von draußen)

Ja, Papi!

RUDI:

(ruft)

Hol doch bitte mal das Verlängerungskabel aus dem Keller!

BEATE:

(von draußen)

Du, Papi, das muß bei euch oben sein! Ich glaube, es liegt im Schrank!

RUDI:

(geht zum Schrank)

Na also! Ich hole es gleich raus, damit hier wieder Ruhe einkehrt!

(öffnet die Schranktür, sieht Hildegard, schlägt entsetzt die Tür wieder zu)

Oh!

ADELHEID:

Was ist denn los? Ist nichts drin?

RUDI:

Doch! Äh, nein, nein! Es ist, äh, nichts drin! Überhaupt nichts!

(schaut wie blöde zwischen Bett und Schrank hin und her)

BODO:

(leise zu Adelheid)

Das ist Ihr Patient? Nicht wahr?

ADELHEID:

Nein, das ist mein Mann!

BODO:

(irritiert, schaut sie von oben bis unten an)

Oh, ich dachte nur!

ADELHEID:

Ach, ich habe ja immer noch die Krankenschwesterkleidung an!

BEATE:

(kommt ins Zimmer, sieht entsetzt, daß die Betten auseinandergestellt sind)

Habt ihr Betten auseinander gestellt?

ADELHEID:

Ja, Beate! Komm mal her, ich muß etwas mit dir besprechen!

BEATE:

(starrt noch immer auf das Bett)

Ist euch ... äh, nichts an den Betten aufgefallen?

RUDI:

Doch!

BEATE:

(erschrocken)

Was?

RUDI:

Äh ... nichts, sie waren nur so schwer!

BEATE:

Sonst nichts?

ADELHEID:

Was soll uns denn aufgefallen sein? Jetzt komm mal zu mir, Beate! Ich muß etwas mit dir besprechen!

BEATE:

(beruhigter)

Um was geht es denn?

ADELHEID:

Es ist etwas sehr, sehr wichtiges.

(mit Seitenblick auf Bodo)

Und etwas sehr PRIVATES!

BODO:

Oh, störe ich?

ADELHEID:

Ja! Rudi, nimm doch bitte Herrn Pfützenmacher ...

BODO:

Mückenmacher ist mein Name! Bodo Mückenmacher!

ADELHEID:

... nimm doch bitte Herrn Mückenmacher mit in die Küche und biete ihm etwas zu trinken an! Und dann suche bitte das Verlängerungskabel!

BEATE:

Auf dem Speicher muß auch noch eins sein, Papi!

RUDI:

(geht, während er immer noch zwischen Bett und Schrank hin- und herschaut, hinaus)

Ja, ja ... äh, kommen Sie bitte.

(Rudi und Bodo ab)

ADELHEID:

(setzt sich mit Beate hin)

Also, Kindchen ...

BEATE:

Warum habt ihr eigentlich diese komischen Klamotten an? Macht ihr Doktorspiele?

ADELHEID:

Das will ich dir doch gerade erklären! Also ...

(Türglocke)

ADELHEID:

(in Panik)

Das ist sie!!!

BEATE:

Wer?

ADELHEID:

Tante Jaqueline!

BEATE:

Die aus Frankreich?

ADELHEID:

Ja, die!

BEATE:

Was will die denn hier?

ADELHEID:

Das kann ich dir jetzt nicht so schnell erklären!

(schaut sich nervös um)

Los, leg dich da ins Bett!

BEATE:

Ins Bett? Jetzt? Ich will doch noch in die Disco!

ADELHEID:

Tu, was ich dir sage! Bitte! Bitte! Es geht um Leben oder Tod!

BEATE:

Aber ...

ADELHEID:

(zeigt wortlos aufs Bett)

BEATE:

Also schön!

(geht ins Bett unter die Decke)

ADELHEID:

Schlafen!

BEATE:

(fängt an zu schnarchen)

Chrrrr, chrrrr, chrrrr ..

ADELHEID:

(öffnet die Tür)

Tante Jaqueline!

JAQUELINE:

(kommt mit kleinem Koffer herein, spricht mit französischem Akzent)

Bonschur, meine Liebe! Wie ich mich freue, dich wiederzusehen! Oh, du steckst sicher mitten in der Arbeit. N'est ce pas? Was für eine entzückende Schwestertracht!

ADELHEID:

Oh, Tante Jaqueline! Schön, daß du gekommen bist!

Komm doch rein! Ich nehme deinen Koffer!

(nimmt ihr den Koffer ab)

JAQUELINE:

(schaut sich um)

Oh, sehr schön eingerichtet! Sehr modern für ein Hospital! Es sieht aus wie ein Wohnzimmer!

(zeigt auf den Dreckhaufen)

Nur etwas staubig ist es hier!

ADELHEID:

Die Patienten sollen sich doch wohlfühlen, nicht wahr?

JAQUELINE:

(schaut sich suchend um)

Wo sind sie denn, die Patienten? Ich sehe gar keine!

Sind sie nicht hier?

ADELHEID:

Äh, doch, doch, Tante Jaqueline, aber um diese Zeit sind alle in ihren Zellen!

JAQUELINE:

Oh! Wann kommen sie denn heraus?

ADELHEID:

Also heute nicht mehr!

JAQUELINE:

(ein wenig enttäuscht)

Ach so!

ADELHEID:

Aber Beate liegt dort!

(zeigt aufs Bett)

Sie schläft!

JAQUELINE:

(interessiert, mit gesenkter Stimme)

Oh! Wir müssen leise sein, n'est ce pas? Darf ich sie einmal sehen?

ADELHEID:

Ja, aber nur kurz!

JAQUELINE:

(geht zum Bett)

Das ist also das Mädchen! Die Arme!

ADELHEID:

(will Jaqueline vom Bett weg haben)

So, Jaqueline, komm, ich zeige dir erstmal dein Zimmer!
(beide ab)

BEATE:

(kommt unter der Decke hervor und steigt aus dem Bett)

Was soll das alles bedeuten? Und wieso bin ich ein armes Mädchen?

(geht zu Charly ans Bett)

Du, Charly, halt aus, ich komme gleich wieder!

CHARLY:

(unter der Decke)

Ich will's hoffen, Puppe!

(Beate ab)

RUDI:

(kommt herein und geht vorsichtig zum Schrank)

Hildegard? Bist du noch da drin?

HILDEGARD:

(öffnet den Schrank einen Spalt breit)

Schatzebobbes! Hier bin ich!

RUDI:

Du bist ja immer noch da! Hau doch endlich ab!

HILDEGARD:

Erlaube mal!

JAQUELINE:

(kommt herein)

Oh, Bonschur!

HILDEGARD:

(knallt die Schranktür zu)

RUDI:
(dreht sich erschrocken herum)
Oh!
JAQUELINE:
Mit wem habe ich das Vergnügen?
RUDI:
(verwirrt)
Ich ... äh ... äh ...
(zu sich)
Meine Güte, die Tante.
JAQUELINE:
Bitte?
RUDI:
(zu sich)
Was soll ich bloß sagen?
BODO:
(kommt herein, zieht das Verlängerungskabel hinter sich her)
JAQUELINE:
(zu Rudi)
Ich habe gefragt, wer Sie sind?
BODO:
Mückenmacher! Bodo Mückenmacher! Ich komme von der Firma Saubermann und Co. und bringe Ihnen ...
JAQUELINE:
(unterbricht ihn)
Sehr angenehm, Herr Mückenmacher! Aber ich wollte eigentlich erfahren, wer dieser Herr hier ist?
(zeigt auf Rudi)
RUDI:
(zu sich)
Oh Himmel hilf! Was mach ich bloß? Sie soll doch glauben, daß ich verrückt bin!
BODO:
(leise hinter vorgehaltener Hand zu Jaqueline)
Der? Der ist nicht ganz richtig im Kopf! Er glaubt, er sei ein Hund!
RUDI:
(zu sich)
Am besten, ich tu wieder so, als wäre ich ein Hund!
(plötzlich sehr von seiner Idee angetan)
Ja, das ist gut!
JAQUELINE:
(leise zu Bodo)
Nein! Er glaubt, er sei ein Hund? Nicht möglich!
RUDI:

(fängt an zu bellen und geht in die Knie)
JAQUELINE:
Oh, entsetzlich! Er ist verrückt!
BODO:
Sag ich doch!
RUDI:
(bellt immer lauter und geht auf allen Vieren auf Jaqueline los)
JAQUELINE:
(rennt voller Angst durchs Zimmer)
Ein Hund! Er glaubt, er sei ein Hund! Mon dieu!
RUDI:
(seine Hunderolle macht ihm offensichtlich sehr viel Spaß, er knurrt und bellt immer mehr und jagt Jaqueline aus dem Zimmer)
JAQUELINE:
Ein Monster! Ein Verrückter! Mon dieu!
(Jaqueline und Rudi ab)
BODO:
(schaut ihnen kopfschüttelnd nach)
Faszinierend! Ein Phänomen!
(schließt die Tür hinter den beiden und beginnt dann stumm, das Verlängerungskabel zu verlegen, klettert dabei unter den Tisch)
HILDEGARD:
(kommt vorsichtig aus dem Schrank)
Ach du lieber Gott! Ich muß hier schleunigst verschwinden! Das ist ja ein Irrenhaus! Wo hab ich nur meine Sachen?
(plötzlich entsetzt)
Ach, verdammt! Ich glaube, ich habe meine Kleider im Badezimmer liegen lassen! Hoffentlich findet sie dort keiner! Was zieh ich jetzt bloß an? Ich kann doch nicht so auf die Straße!
(sieht ihren Kosmetikkoffer in der Ecke stehen)
Wenigstens habe ich noch meinen Kosmetikkoffer!
(geht hin und hebt ihn auf, stolpert dabei über das Kabel)
BODO:
(kommt unter dem Tisch hervor, hat das Verlängerungskabel in der Hand; zu sich)
Hier laufen wohl alle in so komischen Klamotten herum!
HILDEGARD:
(erschrocken)
Huch! Wo kommen Sie denn her?
BODO:

Von der Firma Saubermann und Co., gute Frau!
Gestatten, daß ich mich vorstelle? Mein Name ist
Mückenmacher, Bodo Mückenmacher! Ich komme von
der Firma Saubermann und Co. und bringe das Angebot
des Monats - WISCHI-WASCHI! Das neueste Produkt auf
dem internationalen Markt! Eine einmalige Investition
und so preiswert und nützlich! Warten Sie, ich
demonstriere es Ihnen!

(schließt das Kabel an Steckdose und Staubsauger)

HILDEGARD:

Aber guter Mann ...

BODO:

Mückenmacher mein Name! Bodo Mückenmacher! So,
jetzt Achtung! Unser WISCHI-WASCHI tritt in Aktion!

(schaltet ein)

HILDEGARD:

(entsetzt)

Nicht so laut!!!

BODO:

(schreit)

So laut ist er doch gar nicht! Sehen Sie mal, wie er den
Schmutz vom Boden frißt!

HILDEGARD:

Lassen Sie mich doch in Ruhe! Ich muß hier raus!

(schaut sich suchend um)

Ich brauche was zum Anziehen.

BODO:

*(schaltet den Staubsauger ab, der Schmutzhaufen ist
kaum kleiner)*

Von mir aus dürfen Sie gerne weiter so herumlaufen!

HILDEGARD:

(geht zum Bett, in welchem Charly liegt)

Ich nehme einfach diese Decke hier als Umhang!

(reißt Charly die Decke weg)

BODO:

(sieht Charly)

Oh, ein Mann!!!

HILDEGARD:

(starrt ungläubig auf Charly)

CHARLY:

(richtet sich auf und schreit Bodo ins Gesicht)

BUH!

HILDEGARD:

Ahhhhh! Hilfee!

(springt schnell zurück in den Schrank)

BEATE:

(kommt zur Tür herein)

Mein Gott, Charly, was machst du denn da?

BODO:

(zu Beate)

Gestatten, junge Dame, ich hatte bisher noch keine
Gelegenheit, mich vorzustellen! Mein Name ist
Mückenmacher, Bodo Mückenmacher! Ich komme von
...

CHARLY:

Ey, du Kaffer! Halt die Schnauze und mach meine Tussi
nicht an! Ja! Sonst setzt's was!

BODO:

Guten Tag, junger Mann! Mein Name ist Mückenmacher,
Bodo Mückenmacher, und ich wollte der Dame nur ...

CHARLY:

Zieh Leine, Opa! Sonst werd ich ungemütlich! Faß meine
Beate bloß nicht an, klaro! Und komm bloß nicht näher!

BODO:

Es geht doch nur um den WISCHI-WASCHI ...

CHARLY:

Wer ist hier wischi-waschi, Alter, hä? Wer ist hier wischi-
waschi?

BODO:

Warten Sie, ich demonstriere es Ihnen ...

CHARLY:

(knallt ihm eine)

So, du Pfeife!

BEATE:

CHARLY!

BODO:

(fällt um, mit ihm der Staubsauger)

Ohhhhhh ...

BEATE:

Oh nein! Was machen wir jetzt bloß? Schnell, komm
mit, Charly! Ich verstecke dich im Badezimmer!

(Charly und Beate ab)

HILDEGARD:

(kommt wieder aus dem Schrank)

Ist die Luft jetzt rein?

(sieht Bodo)

Oh, Herr Mückenmacher! Ist Ihnen etwas passiert?

Warten Sie, ich helfe Ihnen!

*(läuft zu ihm hin und beugt sich zu ihm hinunter, sie
schlägt ihm vorsichtig rechts und links auf die Wangen)*

Wachen Sie doch auf, Herr Mückenmacher! Was ist mit
Ihnen? Wachen Sie doch auf!

(schlägt ihn immer fester)

JAQUELINE:

(kommt herein)

Bonschur! Oh, was machen Sie denn da?

HILDEGARD:

Ich? Äh, nichts!

JAQUELINE:

Warum schlagen Sie diesen Mann? Er ist ohnmächtig!

Sie haben ihn bewußtlos geschlagen!

HILDEGARD:

ICH?! NEIN! Ich doch nicht!

JAQUELINE:

Natürlich Sie! Ich habe es doch gesehen! Wer soll es denn sonst getan haben?

HILDEGARD:

(verzweifelt)

Sie irren sich! Ich habe gar nichts getan!

BODO:

(stöhnt)

Ohhhhh, ohhhh ...

JAQUELINE:

(beugt sich nach unten)

Geht es Ihnen schlecht, junger Mann?

BODO:

(lallt vor sich hin)

Der Wischi-Waschi! Ich zeige Ihnen den Wischi-Waschi

...

JAQUELINE:

Er redet dummes Zeug! Er ist verrückt!

(plötzlich geht ihr ein Licht auf)

Natürlich! Sie sind beide verrückt!

(sie steht auf und weicht langsam vor den beiden zurück)

Sie sind aus ihren Zellen ausgebrochen! Eine halbnackte brutale Frau und ein Verrückter, der wirres Zeug faselt!

(schaut aufs Bett)

Und das Kind ist auch verschwunden! Ich muß sofort Adelheid und Rudolf rufen!

(sie läuft hinaus und ruft)

ADELHEID! RUDOLF! KOMMT SCHNELL!

HILDEGARD:

Was mache ich denn jetzt? Am besten ich gehe schnell wieder in den Schrank!

(steigt in den Schrank)

ADELHEID:

(kommt herein)

Was ist denn hier für ein Lärm?

(sieht Bodo)

Herr Mückenmacher! Was ist denn los? Ist etwas passiert?

(bückt sich zu ihm und haut ihm auf die Backen)

BODO:

(faset)

Nein! Nicht mehr schlagen! Bitte nicht mehr schlagen!

ADELHEID:

Sie bluten ja, warten Sie, ich werde Verbandszeug holen!

(läuft zum Schrank)

Hier im Schrank müßte ich noch etwas Heftpflaster haben!

(öffnet die Tür zum Schrank, vor ihr steht die völlig verstörte Hildegard mit Koffer und Decke)

Frau Roseblom!!!

BEATE:

(kommt herein)

Du, Mama, schau mal, die Kleider da habe ich eben im Badezimmer gefunden! Sind das deine?

(hält Hildegards Kleider hoch)

RUDI:

(zur anderen Tür herein)

Liebling, ist die Tante schon da?

(bleibt vor dem offenen Schrank wie angewurzelt stehen)

ADELHEID:

(haut ihm wortlos eine runter)

VORHANG

2. AKT

(Auf der Bühne: Beate, Rudi, Adelheid und im Bett der bewußtlose Bodo)

ADELHEID:

(heult)

Mein Mann betrügt mich mit meiner Kosmetikerin!

BEATE:

Aber Mami ...

ADELHEID:

Das überlebe ich nicht!

RUDI:

Liebling! Es ist doch gar nicht wie du denkst!

ADELHEID:

Nicht wie ich denke? Mein Mann hat seine Geliebte in

meinem Schlafzimmer, während ich auf der Beerdigung meines Onkels bin! Wie demütigend!!!

RUDI:

Aber es ist doch gar nichts passiert, Liebling! Ich kann dir alles erklären!

ADELHEID:

Erklären?! Mein Mann versteckt seine Mätresse im Schrank! Meine Tochter findet sämtliche Kleider dieser Person in unserem Badezimmer, und ich vermute, daß euch Herr Mückenmacher auf frischer Tat ertappt hat! Und dann hast du den armen Mann niedergeschlagen!

RUDI:

(bestürzt)

Das ist doch gar nicht wahr!

ADELHEID:

Wie willst du mir das dann erklären?

BEATE:

Ja, Papa! Wie willst du das erklären?

RUDI

(böse und laut)

Halt du dich da raus!

BEATE:

Aber ...

RUDI:

Nichts aber! Raus hier! Das ist ein privates Gespräch zwischen mir und deiner Mutter!

(zeigt zur Tür)

BEATE:

(kleinlaut)

Ich gehe ja schon!

(sie will hinausgehen und sieht dabei den Kosmetikkoffer von Hildegard stehen)

Frau Roseblom hat übrigens vorhin, als sie ging, ihren Kosmetikkoffer stehen lassen!

RUDI:

(laut)

Dann laß ihn stehen und verschwinde! Und hole endlich den Schnaps für den armen Menschen!

(deutet auf Bodo)

BEATE:

(geht schimpfend ab)

ADELHEID:

Du bist dir hoffentlich darüber im klaren, daß ich unter diesen Umständen auf keinen Fall länger in diesem Haus bleiben kann!

RUDI:

Aber Adilein ...

ADELHEID:

(schreit)

Es hat sich ausgeadelt!

RUDI:

(beschwichtigend)

Aber Liebling, du kannst mich doch jetzt nicht im Stich lassen!

ADELHEID:

Ich bin nicht dein Liebling! Ich verlasse auf der Stelle dieses Haus! Ich gehe zu meiner Mutter! Ich muß nur noch packen!

RUDI:

Aber ...

ADELHEID:

Sieh zu, wie du alleine mit Tante Jaqueline fertig wirst!

RUDI:

(völlig am Boden zerstört, läßt sich in den Sessel fallen)
(Adelheid ab)

RUDI:

Das ist ja alles furchtbar, worauf habe ich mich da nur eingelassen? Meine Frau entdeckt meine Affäre im Kleiderschrank! Meine Erbtante glaubt, ich sei verrückt! In meinem Hause wird ein Vertreter bewußtlos geschlagen! Womit habe ich das verdient?!

(geht zu Bodo hinüber)

Hallo! Sind Sie wieder wach? Geht es Ihnen wieder besser?

(zu sich)

Anscheinend nicht! Hoffentlich kommt Beate bald mit dem Schnaps!

BEATE:

(kommt mit der Schnapsflasche ins Zimmer)

So, Papa, da ist der Schnaps! Was ist denn mit Mutti los, will sie ausziehen?

RUDI:

Wieso?

BEATE:

(geht zu Bodo hinüber)

Sie läuft durchs Haus und sammelt alles, was nicht niet- und nagelfest ist, ein. Dabei faselt sie immer, das ist meins und das, und das auch ...

RUDI:

Das wollen wir doch mal sehen! Sie soll gefälligst meine Sachen da lassen!

(läuft hinaus)

BEATE:
(stellt die Flasche auf den Tisch und versucht, Bodo zu wecken)
Hallo! Aufwachen! Hallo!

BODO:
Oh! Mein Kopf!

BEATE:
(erfreut)
Oh, geht es Ihnen wieder besser?

BODO:
(stöhnt)
Durst, Durst, ich muß etwas trinken!

BEATE:
(nimmt die Flasche)
Warten Sie, ich habe hier etwas für Sie!
(Flasche geht nicht auf)

BODO:
Durst, Durst!

BEATE:
Ich bekomme die Flasche nicht auf!

BODO:
(richtet sich auf und reißt Beate die Flasche aus der Hand)
Geben Sie her, ich mach das!
(trinkt und trinkt und trinkt, rülpst)
Ah, das war gut!!!

BEATE:
Sie haben aber einen gesunden Zug am Leibe!

BODO:
Jawohl, junges Fräulein! Mir geht es auch schon wieder besser! So ein Schnaps wirkt Wunder!
(springt aus dem Bett)
Dann will ich mich mal wieder um den Wischi-Waschi kümmern!
(geht zum Staubsauger, stellt die offene Flasche auf den Tisch)

BEATE:
Dann kann ich jetzt wohl wieder gehen?

BODO:
Nein! Auf gar keinen Fall! Ich brauche Sie noch als Zeugin! Sie haben doch gesehen, wer mich vorhin zu Boden geschlagen hat? Sie müssen mir seinen Namen sagen!

BEATE:
Aber ... aber ... das geht nicht!

BODO:

Natürlich geht das! Warum soll das nicht gehen? Sie haben doch gesehen, wie dieser Wüstling mich ohne Grund zusammengeschlagen hat!

BEATE:
Aber ... aber das ist doch mein Freund!

BODO:
Der? Der ist Ihr Freund? Dieses Monster, dieser Asoziale?

BEATE:
Erlauben Sie mal, wie reden Sie denn von Charly?

BODO:
So, Charly heißt er also! Und wie weiter?

BEATE:
Das sag ich nicht!

BODO:
Das werden wir ja sehen! Ich werde es auch ohne Sie herausbekommen und dann geht es diesem Charly schlecht! Das schwöre ich Ihnen!
(wendet sich wieder dem Staubsauger zu)
(Beate ab)

BODO:
(schaltet den Staubsauger wieder ein)
Das Ding läuft ja gar nicht mehr!
(überprüft Sauger und Kabel, schaltet ihn ein und aus)
Er funktioniert nicht mehr! Das Kabel ist drin, angeschaltet ist er auch ... Dieses asoziale Element hat ihn umgeworfen und jetzt ist er kaputt!
(böse)
Der soll mich kennenlernen!

RUDI:
(kommt herein)
Na, Herr Mückenmacher, alles wieder in Ordnung?

BODO:
Nichts ist in Ordnung! Mein Wischi-Waschi ist kaputt!

RUDI:
Oh, das tut mir aber leid für Sie! Vielleicht ist ja noch etwas zu retten! Gehen Sie schnell mal zu einem Doktor!

BODO:
Ich bin selbst Manns genug, diesen Schaden zu beheben!

RUDI:
Ach, sieh mal einer an!

BODO:
Aber wenn ich den Täter erwische ... dann gnade ihm Gott!

RUDI:
Ich will Sie ja nicht drängen, guter Mann, aber wann

gedenken Sie denn endlich, diesen Dreckhaufen von meinem Wohnzimmerteppich zu entfernen?

BODO:

Sofort! Ich muß nur schnell hinaus zu meinem Wagen, meinen Reparaturkoffer hereinholen! Ich bin gleich wieder hier!

(geht ab)

RUDI:

Adelheid packt schon! Was mache ich bloß?

BEATE:

(kommt herein)

Du, Papi, Tante Jaqueline hat sich in ihrem Zimmer eingeschlossen, sie will erst wieder herauskommen, wenn sie dich sprechen kann!

RUDI:

(erstaunt)

Mich?

BEATE:

Ganz genau habe ich das nicht verstanden. Sie hat gesagt, sie will auf der Stelle ihren Neffen, den Anstaltsleiter, sprechen, sonst verläßt sie das Haus und behält ihr Erbe! Um was geht es überhaupt?

RUDI:

Das kann ich dir nicht erklären. Wo ist deine Mutter?

BEATE:

Irgendwo oben, ihre Sachen packen! Wie konntest du ihr das auch antun?

RUDI:

(schreit)

Halt du dich da raus!!! Was verstehst du denn davon? Laß mich in Ruhe! In meinem Haus kann ich machen, was ich will!

BEATE:

Schrei doch nicht immer so!

RUDI:

Ich kann auch schreien, wann ich will! Ich bin der Herr im Hause! Ich bin der Boß! Was ich sage, wird gemacht! Mir hat niemand was vorzuschreiben! Und ich schreie, wann ich will, wo ich will und warum ich will! So!

BEATE:

Ach, laß mich doch in Ruhe!

(Beate ab)

RUDI:

(am Boden zerstört)

Warum passiert sowas mir, warum? Was mach ich denn jetzt mit der Tante? Ich kann doch nicht mit ihr

sprechen, sie glaubt doch,

ich sei ein Patient! Was mach ich bloß, was mach ich bloß ...

(plötzlich geht ihm ein Licht auf)

Ich hab's! Ich rufe schnell meinen Freund Dieter an, der soll so tun, als wäre er ich! Jawohl, er muß mich vertreten und so unser Erbe retten! Ich rufe ihn gleich an!

(geht zum Telefon, wählt, wartet, dann)

Hallo, Dieter, hier ist Rudi! ... Nein, nicht zum Schachspielen! Ich brauche dringend deine Hilfe! Ja, es ist wichtig! Bitte! In zehn Minuten. Ja, das ist gut.

Danke, Dieter, bis gleich!

(legt auf)

Gott sei Dank! Er kommt! Jetzt muß ich als Nächstes erstmal diesen Mückenmacher loswerden! Ich werd mal schauen, wo der bleibt!

(Rudi ab)

(Beate und Charly rein)

BEATE:

(vorwurfsvoll)

... und jetzt will er dich anzeigen!

CHARLY:

Der olle Kaffer? Der hat doch 'ne Meise! Mich anzeigen!

BEATE:

Eigentlich hat er ja sogar recht! Wie konntest du ihn auch einfach zusammenschlagen?

CHARLY:

Er hat dich angemacht, Süße! Das erlaub ich ihm nicht!
(zieht Beate an sich)

BEATE:

(stößt ihn weg)

Laß das, meine Mutter wird gleich hier ausziehen, wir müssen sie um Erlaubnis fragen, bevor sie weg ist!

CHARLY:

Na und, ist doch kein Problem. Ich frag einfach: Hey, Oma, haste was dagegen, wenn ich deine Kleine abschleppe? Wir können dann auch tierisch einen druff machen!

BEATE:

Mein Gott, Charly! So geht das doch nicht! Du hast wirklich keine Spur von Romantik!

CHARLY:

Ey, Puppe, ich bin absolut superoberspitzenultrageilromantisch! Wollen wir gleich

hier ein bißchen romantisch werden?

BEATE:

Ach, hör auf! Wenn wir wollen, daß meine Eltern uns ihr Ja-Wort geben, dann mußt du richtig um meine Hand anhalten!

CHARLY:

Wie denn?

BEATE:

Also ungefähr so ...

(zeigt es, macht eine Verbeugung)

Sehr geehrte Frau Nudelbaum! Darf ich Sie hiermit um die Hand Ihrer reizenden Tochter Beate bitten. Ich bin bereit, mein Leben mit dem ihren zu verflechten und mit ihr den ewigen Bund der Ehe zu schließen!

CHARLY:

(entsetzt)

Das soll ich sagen?

BEATE:

Genau so! Und du mußt ihr natürlich Blumen überreichen!

CHARLY:

Und bei deinem Alten?

BEATE:

Da sagst du genau das gleiche!

CHARLY:

Auch mit Grünzeug?

BEATE:

Natürlich nicht! Du gehst jetzt am besten ins Badezimmer und wartest, bis meine Eltern hier zusammen im Zimmer sind! Ich rufe dich dann!

CHARLY:

Also gut, Süße!

BEATE:

Dann komm!

(beide ab)

(Rudi und Dieter zur Haustür herein)

RUDI:

Gut, daß ich dich draußen getroffen habe, Dieter! Da mußttest du nicht klingeln und niemand hat unser Treffen bemerkt!

DIETER:

Ist es so geheim?

RUDI:

Ja doch, Dieter! Geheimer geht es nicht! Das ist hier sozusagen eine Verschwörung!

DIETER:

Nein, sowas! Um was geht es denn?

RUDI:

Dieter, du bist doch mein bester Freund, ich weiß doch, daß ich mich auf dich verlassen kann!

DIETER:

(geschmeichelt)

Ach, aber Rudi!

RUDI:

(abwehrend)

Nein, nein, laß mich ausreden! Du bist der beste Kumpel, den es gibt, Dieter! Du bist ein Freund zum Pferde stehlen!

DIETER:

(geschmeichelt)

Ach, Rudi, jetzt übertreibst du aber!

RUDI:

Also, Dieter, worauf ich hinaus will, ist: Könntest du mir einen großen Gefallen tun?

DIETER:

Aber sicher doch, Rudi! Was genau soll es denn sein?

RUDI:

Ich will dir das schnell erklären! Also, Adelheid hat eine Tante in Frankreich! Sie heißt Jaqueline Tessié und ist Millionärin!

DIETER:

Uiiiiiii!

RUDI:

Wir haben das erste Mal von Jaquelines Existenz gehört, als sie Adelheid aus heiterem Himmel eine Einladung zu der Beerdigung ihres Mannes schickte. Sie fuhr hin und lernte so ihre Tante kennen.

DIETER:

Wie romantisch! Wie in einem Kitschroman!

RUDI:

Jedenfalls erzählte Jaqueline meiner Adelheid, daß sie ihre ganzen Millionen einem karitativen Verein spenden will!

DIETER:

Und ihr bekommt nichts?

RUDI:

Das haben wir uns auch gesagt, und ich habe der Tante dann am Telefon vorgelogen, wir hätten hier bei uns eine private Heilanstalt für geistig Minderbemittelte!

DIETER:

Ein Irrenhaus?

RUDI:

Genau!

DIETER:

Hahaha! Und das hat sie geglaubt?

RUDI:

Bis jetzt jedenfalls! Nun will sie uns ihr ganzes Geld vermachen, um unsere Anstalt zu unterstützen!

DIETER:

Das ist doch toll! Wo liegt denn da ein Problem?

RUDI:

Das Problem ist, daß ich vor Jaqueline einen Verrückten gespielt habe! Sie hatte mich ja noch nie zuvor gesehen, und so haben Adelheid und ich uns gedacht, es wäre am besten, wenn ich einen verrückten Insassen unseres Hauses spielen würde, damit Jaqueline auch Patienten sieht!

DIETER:

Aber ich habe immer noch nicht verstanden, wie ich dir da helfen soll!

RUDI:

Ganz einfach, Jaqueline besteht darauf, mit Rudi Nudelbaum persönlich über das Testament zu sprechen!

DIETER:

Na ja, dann sprich doch mit ihr!

RUDI:

Das geht doch nicht! Sie glaubt doch, ich wäre ein Verrückter!

DIETER:

Ach so, stimmt ja! Ja, und wer soll jetzt mit ihr reden?

RUDI:

Du!

DIETER:

Ich?

RUDI:

Ja, du!

DIETER:

Ich glaube nicht, daß sie ausgerechnet mit mir über das Testament sprechen will! Sie kennt mich ja gar nicht!

RUDI:

Eben deshalb! Weil sie dich nicht kennt, bist du genau der Richtige dafür!

DIETER:

(blöde)

Das versteh ich nicht!

RUDI:

Das ist doch ganz einfach! Du mußt so tun, als wärst du ich! Du mußt mich vor Tante Jaqueline vertreten!

DIETER:

Ich soll so tun, als wäre ich Rudi Nudelbaum?

RUDI:

Genau!

DIETER:

Nie im Leben! Das kann ich nicht!

RUDI:

Bitte, Dieter, laß mich nicht im Stich!

DIETER:

Für sowas bin ich viel zu ängstlich und zu nervös! Sieh mal, ich zittere ja jetzt schon!

RUDI:

(sieht auf dem Tisch eine Schnapsflasche stehen)

Da, trink erstmal einen Schluck! Dann geht es dir besser!

DIETER:

(nimmt einen großen Schluck aus der Flasche)

Ah, das beruhigt!

RUDI:

(hoffnungsvoll)

Hilfst du mir jetzt?

DIETER:

Also gut, was genau soll ich ihr vorspielen?

RUDI:

Alles Wichtige habe ich dir aufgeschrieben!

(holt einen Zettel aus der Tasche und gibt ihn Dieter)

Du mußt einfach nur ihr Vertrauen gewinnen und sie dazu bringen, ihr Testament so aufzusetzen, daß wir alles erben. Das ist alles!

DIETER:

(trinkt)

Ah, das beruhigt! Also gut, ich mach's! Weil du mein Freund bist, Rudi.

RUDI:

(umarmt Dieter)

Danke, alter Freund! Ich habe gewußt, daß ich mich auf dich verlassen kann! Du wirst das Kind schon schaukeln!

BODO:

(kommt mit dem Koffer durch die Haustür)

(zu sich)

Oh Gott, der verrückte Hund schon wieder!

(lauter)

Guten Tag, meine Herren!

DIETER:

Guten Tag!

RUDI:

(leise zu Dieter)